

Nach Clerf. — Diese „dummen Gedanken“ haben uns gut gefallen. Eist Hémecht erscheint in nächster Nummer. Das andere Gedicht ist nicht so vollendet und etwas unklar. Sammeln Sie gleich falls Sitten und Bräuche, Sagen und Legenden u. s. w., Solche Beiträge sind stets eine willkommen Gabe. Empfehlen Sie unser Blatt in Ihrer Umgebung, Probenummern stehen Ihnen gern zu Diensten.

Quartaner. — Die eingesandten Sachen stehen 100 Prozent höher als früher, so fort fahren. Alles wird seiner Zeit erscheinen.

Hrn. B. Merten. — Ihr Gedicht, „Johann der Blinde“ ist so übel nicht. Geben Sie uns gütigst Ihre volle Adresse an, da wir nicht die Ehre haben Sie zu kennen.

Nach Emeringen. — Wir werden nächstens so frei sein Ihnen einen kleinen Besuch abzu stellen. Einstweilen herzlichen Gruß und Handschlag!

Nach Bergem. — Tausend Dank für Ihre Zusendung. Sie hatten ja einen wahren Schatz von kostbarem Material aufgehäuft. Die Sitten und Bräuche und Sagen und Legenden werden so rasch als möglich publicirt. Die Sprichwörter sind uns sehr willkommen zur Ergänzung der Dicks'schen unserer Sammlung, welche beide zusammen gegen 6000 Nummern zählen. Die Lektüre Ihrer historischen Erzählung „die Verzauberten auf dem Titelberge“ hat uns sehr befriedigt; wir haben das Manuscript einem bewährten Kritiker zur Einsicht übergeben. Stellen Sie den Schluß sobald als möglich fertig und senden Sie denselben dann gleich ein.

— Wir haben eine solche Menge Stoff in unserer Mappe, daß in diesem Quartal wohl alle Poesien unberücksichtigt bleiben müssen. Die beiden Gedichte finden später Verwerthung. Nur Geduld!

An den Einsiedler von Kapellewäos. — Der Sezerteufel soll uns in Zukunft keine solche Streiche mehr spielen. Sie haben da ein neues Gebiet betreten; mögen Sie recht zahlreiche Nachfolger haben. Sie könnten uns durch Empfehlung unseres Blattes bei Ihren Herren Collegen, Bekannten und Freunden große Dienste leisten. Wir dürfen zwar mit dem Erfolge des „Land“ einigermassen zufrieden sein, aber ein paar Hundert Abonnenten mehr thäten uns nicht im Geringsten schaden. Darum heißt es sich auf allen Seiten regen! Eine wahre Phalang resoluter Mitarbeiter steht uns thatkräftig zur Seite; an uns selbst soll es nicht fehlen! Es kostet oft blos ein Wörtchen, um einen Abonnenten zu gewinnen; jeder Abonnent aber ist ipso facto Mitarbeiter des Blattes. Die Hh. Pfarrer und Lehrer könnten uns hierin großartige Dienste leisten!

Nach Schengen, Bichten, Reisdorf. — Wir hoffen auf fernere Beiträge. Empfehlen Sie unser Blatt bei Ihren Hh. Collegen und Freunden. Probenummern zum Vertheilen in Ihrer Umgebung stehen stets zu Diensten.

Nach Beiler. — Wir haben Ihnen die Zeitungen zugehen lassen und sind in der Hoffnung, daß Sie dieselben erhalten haben. Könnten Sie uns nicht behülfslich sein, durch Empfehlen des Blattes an Ihre werthe Collegen und Freunde. Auch würden wir uns freuen, Sie unter unsere Mitarbeiter zählen zu können.

Nach Libingen. — So ist's recht; immer fleißig einsenden; auf solche Mitarbeiter kann man stolz sein. Senden Sie hinfüro alle Correspondenzen direkt an den Redakteur: J. N. Moes Weyler zum Thurm.

Nach Lamadelaide. — An unserer Expedition liegt die Schuld nicht; energische Recommendationen von Ihrer Seite bei der betreffenden Postanstalt können nur helfen.

— (Post-scriptum.) — Freut uns, daß die Sache erledigt ist. Herzlichen Gruß und Handschlag als neuer Mitarbeiter.

Nach Clerf. — Ihr Beitrag zur Hubertuswallfahrt ist uns sehr willkommen; bitte um baldige Fortsetzung.

Nach Reuland. — Das Gedicht erhalten; findet nächstens Verwerthung.

Nach Schweflingen. — Dank für Ihre lieben Beiträge.

Mialdi. — Die drei Sagen erhalten; besten Dank. Nur so fortfahren.

Nach Oberpallen. — Die Urkunde erhalten; war recht willkommen. Nur fleißig sammeln und zahlreiche Leser gewinnen.

---

Dem anonymen Postkärtler zur Nachricht, daß wir gewohnt sind, nur mit offenem Visir zu kämpfen. Er möge sich also die Mühe ersparen, geistreiche Witze einer Correspondenzkarte anzuvertrauen, da dieselbe in Zukunft ungelesen mit Rauch gegen Himmel geht. Wenn Er die von uns gesammelten Sprichwörter, die ächt luxemburgisch sind und die wir dem Volke abgelauft haben und treu wiedergeben müssen, nicht ästhetisch genug findet (wie z. B. die in Nr. 5 gebrachten), so möge Er versuchshalber die großartige Sammlung deutscher Sprichwörter des berühmten Mythologen, Sagen- und Alterthumsforschers, Dichters und Schriftstellers Simrol aufschlagen. Daß das Volk mitunter recht derbe, urwüchsigte Dikta hat, dafür kann der Sammler nicht. Wir müssen gestehen, daß wir manchmal ungeschlachtetes Bauernsprichwort dem leichtem, zuckerwässerigen Scheinwitz eines anonymen feigen Striders vorziehen.